

Abschied von »spannender Zeit«

»Scheidende Gemeinderäte (8)«: Michaela Vetter hat in 20 Jahren viele Projekte in Haslach mitgetragen

In einer Serie lassen wir bis zur Kommunalwahl am 26. Mai alle scheidenden Gemeinderäte der Kinzigtäler Kommunen zu Wort kommen, die mindestens 20 Jahre in der Kommunalpolitik mitgewirkt haben. Heute: Michaela Vetter aus Haslach.

VON MANFRED PAGEL

Haslach. »Es war eine spannende Zeit, Teil von so vielen Entwicklungen in Haslach gewesen zu sein«, versichert Michaela Vetter. Die Arbeit als Stadträtin habe Spaß gemacht, versichert sie und verhehlt auf der anderen Seite auch nicht, dass sie sich auch darauf freue, künftig dienstags, wenn Haslachs Stadträte zusammenkommen, bald frei zu haben.

Die zweifache Großmutter werden die beiden Enkel auf Trab halten, versichert Michaela Vetter, zudem sie aktuell nach gut überstandener Herz-OP auf ärztlichen Rat hin sowieso kürzer treten soll.

Damentrio bei der CDU

Dass sie 20 Jahre für die CDU Sitz und Stimme am Rats-tisch haben würde, hatte sie nicht gedacht, als die damalige CDU-Stadträtin Marita Sass im Vorfeld der Kommunalwahl 1999 anklopfte, ob Michaela Vetter nicht für die CDU kandidieren wolle. Nach kurzer Bedenkzeit stimmte sie zu, ohne große Erwartungen zu hegen, tatsächlich gewählt zu werden. Hätte die Stimmzahl nicht für ein Mandat gereicht, wäre die Welt auch nicht untergegangen, sagt sie.



Quelle: OT 18.05.2019

Michaela Vetter war für die CDU 20 Jahre als Stadträtin am Rats-tisch. Viermal wurde sie souverän gewählt.

Foto: Manfred Pagel

Umso mehr erfreut war die damalige Beamtin bei der Telekom, als sie tatsächlich als Neuling ins Kommunalparlament einzog und gemeinsam mit Karla Mahne und Marita Sass als Damentrio in der CDU-Fraktion mitwirkte.

Die erste Entscheidung, bei der sie mitwirkte, ist Michaela Vetter noch in bester Erinnerung. Es ging um ein neues Einsatzfahrzeug für Haslachs Feuerwehr und bedeutete eine erhebliche Investition für den Stadtsäckel.

In den zwei Jahrzehnten am Rats-tisch wurde viel bewegt an richtungsweisenden Entscheidungen für die Kommune. Anfangs noch im Kaufhausaal, später dann nach Umbau und Erweiterung des Rathauses am Markt- und im Rathausaal, wurden die Weichen gestellt

fürs Blaulichtzentrum, den Bau des Alfred-Behr-Hauses oder auch die Schulentwicklung im Hansjakob-Bildungszentrum mit Einführung der

kann sie nicht abschätzen. Einziger Wermutstropfen in den zwei Jahrzehnten als Stadträtin sei, dass sich kaum etwas bewegt habe bei der B-33-Umfahrung der Stadt. Das Thema werde wohl die neuen Stadträte noch lange begleiten, schätzt sie. Der Abschied vom Amt falle ihr auch deshalb leicht, weil so viele junge Kandidaten nachrücken. Und da sie ab Mai auch ihre Nebenbeschäftigung im Ruhestand als Personal-sachbearbeiterin in der Sozialstation der Raumschaft Haslach abgegeben habe, werde sie die gewonnene Freizeit doppelt genießen und die Kommunalpolitik interessiert als Beobachterin verfolgen.

KOMMUNALWAHLEN

26. Mai 2019

Offenburger Tageblatt

Ganztagsschule und immensen Investitionen oder die Kleinkindbetreuung, verbunden mit dem Bau eines neuen Kindergartens für die Krippengruppen. »Man erhält Einsichten in viele Themen, die man sonst nie erhalten hätte«, betont Michaela Vetter. Wie viele Millionen sie mit ihren Entscheidungen bewegt habe,